

Kirche; aber seine Soldaten hielt er sehr streng dazu an. Er schwor und fluchte sehr oft; aber kein Subaltern durfte fluchen wenn ers hörte. Er war aus Temperament keusch; aber auf einen jungen Soldaten, von dem er wußte daß er sich niemals in ein Mädchen verliebt hatte, ließ er beständig Acht geben, weil er sich nicht viel gutes zu ihm versah. Sein Versprechen, wenn er es einmahl gegeben hatte, war unwiderruflich; gleichwohl widersprach er seiner eignen Meinung schnell, so bald er merkte, daß er möchte geirret haben. Er beleidigte kein Kind; aber beleidigt, war er äußerst rachgierig; aus dem Grund: **Ein braver Mann müsse nichts auf sich sitzen lassen.**

Als Sebaldus vor ihm erschien, nahm er ihn bey der Hand, und dankte ihm für die zehn schöne Rekruten, die er durch seine geistreiche Predigt, dem Bataillon verschafft hätte. Als ihm aber Sebaldus erzählte, welche traurige Folgen diese Predigt für ihn und seine Familie gehabt habe; geriet er in ein tiefes Nachsinnen, worin er den Sebaldus von Zeit zu Zeit anblickte, und als dieser fortfuhr zu erzählen, daß der Superintendent Stauzins die eigentliche Ursach seines Unglücks, und daß eben dieser Stauzins der Vater des arretirten Rekruten sey,